

Michael Wedel und Max Mack: Showman im Glashaus

Berlin: Freunde der Deutschen Kinemathek 1996 (Kinemathek, Bd.88),
235 S., ISBN: 3-927876-11-9, DM 20,-

Im Herbst 1990 fand in Pordenone beim Giornate del Cinema Muto eine Retrospektive *Primo di Caligari. Cinema Tedesco 1895-1920* statt, die zum ersten Mal den deutschen Film der zehner Jahre kritisch beleuchtete. Damit wurde auch zum ersten Mal mit der alten Weisheit von Kracauer, Eisner, et alteri aufgeräumt, der deutsche Film vor 1919 sei einer historischen Betrachtung nicht würdig. Seit der bahnbrechenden Veranstaltung in Pordenone ist auch in Deutschland einiges passiert: die Stiftung Deutsche Kinemathek hat eine eigene kleine Retrospektive *Rot für Gefahr, Feuer und Liebe. Frühe deutsche Stummfilme* (Berlin 1995) über die Goethe Institute vertrieben, Thomas Elsaesser hat einen Sammelband zum frühen deutschen Film (*A Second Life. German Cinema's First Decades*, Amsterdam 1996) vorgelegt, und die Zeitschrift KINtop, herausgegeben von Frank Kessler, Sabine Lenk und Martin Loiperdinger, ist gegründet worden.

Doch über die Pioniere des deutschen Films, wenn man von den neuesten Publikationen zu Oskar Messter und Max Skladanowsky absieht, ist noch wenig in Erfahrung zu bringen. Wo bleiben die Monographien und Studien zu Peter Ostermeyer, Paul Davidson, Robert Reinert, Franz Osten, Erich Duskes, Heinrich Bolten-Baeckers oder Liddy Hegewald? Glücklicherweise kann man jetzt zumindest etwas über den Regisseur Max Mack in der ausgezeichneten Monographie von Michael Wedel (der auch Mitherausgeber von *A Second Life* ist) erfahren.

Max Mack ist heute bekannt als der Regisseur von *Der Andere* (1913), dem ersten Autorenfilm des deutschen Kinos, *Wo ist Coletti?* (1913), einem der ersten Sensationsfilme und *Robert und Bertram* (1915), einer Nestroy-Verfilmung, die sogar Kafka gesehen haben soll. Vor allem *Wo ist Coletti?* muß nach seiner Entdeckung in Pordenone als ein Meisterwerk des frühen Films gelten, ein enzyklopädischer Katalog der Moderne im Kino und des modernen Kinos. Mack hat aber tatsächlich mehr als 125 Filme in der Stummfilmzeit gedreht, die überwiegende Mehrheit in den Jahren vor 1920. Mitte der zwanziger Jahre wird es relativ still um Mack. Wie vielen Pionieren wird ihm vorgeworfen, er hätte sich nicht an die neue Zeit angepaßt. Im Jahre 1933 muß er, wie viele deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens oder Abstammung, in die Emigration. Seine Bücher werden verbrannt, seine Filme verboten. Er geht nach England, wo er noch einen Film realisieren kann, lebt dann bis zu seinem Tode im Jahre 1973 in einem kleinen Hotel, fast vergessen.

Wedel hat eine erstklassige Dokumentensammlung zu Leben und Werk von Max Mack zusammengestellt. Sein einführender Essay zur Biographie stellt Mack im Kontext des populären Films in Deutschland und seine Leistung als solider Handwerker in einem sich etablierenden Fach dar. Als Kernstück findet sich die verschollen geglaubte Autobiographie von Max Mack *With a Sigh and a Smile: A Showman Looks Back*, die Mack im Jahre 1943 in der englischen Emigration veröffentlichte, von der aber lediglich zwei Exemplare noch erhalten geblieben sind. Auch weitere Texte von Max Mack, der anscheinend regelmäßig in der deutschen Filmfachpresse der zehner und zwanziger Jahre publizierte, sind hier erstmals wieder zu lesen. Im dritten Teil der Monographie kommen weitere zeitgenössische Kritiker zu Wort, u.a. Julius Urgiss, Hans Feld und Rudolf Kurz. Wirklich brauchbar und lesenswert ist dann vor allem die kommentierte Filmographie, in der Wedel nicht nur das filmographische Werk genau rekonstruiert, sondern auch weitere Texte von Zeitgenossen und Filmhistorikern zu einzelnen Filmen liefert. Selten hat eine so bescheidene Monographie so viel filmhistorisches Neuland erschlossen.

Jan-Christopher Horak (München)